

des Klosters Fultenbach (S. 61–80), stellt die Geschichte des wohl 739/40 begründeten, in den Ungarnstürmen vernichteten, um 1130 erneuerten und 1802/03 aufgehobenen Benediktinerklosters südlich von Dillingen dar unter Einbeziehung der Entwicklung der Grundherrschaft, der Vogtei- und Gerichtsverhältnisse.

D.J.

Die Bischöfe von Konstanz. Geschichte und Kultur. Hg. im Auftrag der Erzdiözese Freiburg und der Diözese Rottenburg, des Bodenseekreises und des Landkreises Konstanz, der Kantone Aargau und Thurgau, der Städte Konstanz, Meersburg und Friedrichshafen von Elmar L. K u h n, Eva M o s e r, Rudolf R e i n h a r d t und Petra S a c h s, 2 Bde., Friedrichshafen 1988, Verlag Robert Gessler, ISBN 3-922137-48-2; Bd. I: Geschichte, 503 S.; Bd. II: Kultur, 276 S., zahlreiche Abb. und Karten. – Die Diözese Konstanz umfaßt neben großen Teilen der Schweiz und Vorarlbergs praktisch das gesamte heutige Baden-Württemberg und war bis zu ihrer Aufhebung 1821/27 das größte Bistum im deutschsprachigen Raum. Das hier anzuzeigende, aufwendig ausgestattete und bebilderte Werk will laut Klappentext – ein Vorwort fehlt merkwürdigerweise – den Part, den die Konstanzer Bischöfe als Reichsfürsten in der großen Politik spielten, wie auch ihre Verdienste um die Förderung von Kunst und Wissenschaft herausstellen. In 58 Beiträgen von über vierzig Autoren, die einzelnen zu würdigen aus Raumgründen nicht möglich ist, wird versucht, alle Aspekte des gewählten Themas abzuhandeln. Der erste, der Geschichte gewidmete Bd. beginnt mit einem Überblick über die Geschichte des Bistums von den Anfängen im 6./7. Jh., bis zu seiner Aufhebung. Es folgen Beiträge zur Bistumsverwaltung (S. 64 ff.), über das Hochstift (S. 160 ff.), das Domkapitel (S. 249 ff.) und den Stiftsbesitz (S. 277 ff.) sowie zwölf Kurzbiographien herausragender Konstanzer Bischöfe wie Salomo III. und der heilige Konrad von Helmut M a u r e r (S. 364 ff.), Diethelm von Krenkingen von Arno B o r s t (S. 373 ff.) und Heinrich IV. von Hewen von Peter F. K r a m m l (S. 384 ff.), um die ma. zu nennen. – Der zweite Bd. vereinigt Arbeiten über kirchliche und weltliche Bauten, Malerei, Gold- und Silberschmiedearbeiten, an denen die Bischöfe meist als Auftraggeber beteiligt waren, über ihre literarischen Interessen und ihr Verhältnis zur Musik. Als für unser Arbeitsgebiet einschlägig seien noch die Ausführungen von Ulrich K l e i n über bischöfliche Münzen und Medaillen (S. 178 ff.), der Beitrag von Walther P. L i e s c h i n g über Siegel und Wappen (S. 195 ff.) und der Überblick von Wolfgang I r t e n k a u f über die Geschichte der Dombibliothek (S. 205 ff.) erwähnt. Anmerkungen und weiterführende Literatur zu den einzelnen Aufsätzen, die Konstanzer Bischofsliste und ein Personen- und Sachregister stehen am Ende eines jeden Bandes. Der Titel des Werkes trifft seinen Inhalt nicht genau, denn eine Geschichte der Bischöfe wird nicht geboten; das Schwergewicht liegt bei den Arbeiten über das Hochstift und seine Besitzungen und über zentrale Einrichtungen der Bistumsverwaltung.

D.J.

Frank M e i e r, Konstanzer Stadterweiterungen im Mittelalter. Grundstücksbezogene Untersuchungen zur Erschließungsgeschichte und Sozialtopographie einzelner Quartiere (Konstanzer Dissertationen 277) Konstanz 1990, Hartung-Gorre Verlag, ISBN 3-89191-362-1, 385 S., mehrere Abb., DM 68. –